Sohrauer Stadtblatt.

Amtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt".

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 1,80 M., bei allen Postanstalten 2,10 Mk.

Druck und Verlag von P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS. Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

Nr. 102. | Fernspr. Nr. 49 | Sonnabend, den 20. Dezember 1919. | Fernspr. Nr. 49 | 41. Jahrg.

In wenigen Tagen endgültig Friede?

Paris, 16. Dezember. Alle Blätter stimmen der Antwort der deutschen Note zu. Sie geben einstimmig der Hoffnung Ausdruck, daß der Frieden in wenigen Tagen endgültig geschlossen sein wird. Clemenceaus Organ „L'homme libre" schreibt: Wenn Amerika sich nicht entschließt, werden wir den Vertrag von hier mit um so größerem Vertrauen ratifizieren, als in London über die präzise klare Europapolitik Uebereinstimmung geschaffen worden ist.

Der Oberste Rat tritt heute vormittag um ½11 Uhr in der Wohnung Clemenceaus zusammen, da sich dieser noch nicht ganz erholt hat. Der französische Marinesachverständige wird wegen der Scapa-Flow-Forderung zu der heutigen Sitzung zugezogen. Er soll mit den deutschen Sachverständigen zusammenkommen, um die von Deutschland angebotene, jedoch noch nicht festgesetzte Entschädigung für die versenkte Flotte zu prüfen. Die Diskussionen werden aber nicht lange dauern. Auch Dr. Renner wird heute vom Obersten Rat angehört werden.

Der „Temps" erklärt in einer gestrigen Abendausgabe, der Ton der deutschen Antwort sei sehr entgegenkommend. Man glaubt, daß die deutschen Spezialisten sich schon heute nachmittag mit den Sachverständigen der Alliierten begegnen können. Die deutsche Note habe wahrscheinlich den Zeitpunkt, zu dem der Friedensvertrag in Kraft treten könne, sehr wesentlich näher gebracht. Sowohl der „Temps" wie „Journal des Debats" veröffentlichen einen Auszug aus der Note.

Die Antwortnote der Entente.

Amsterdam, 17. Dezember. Laut „Telegraaf" meldet Daily Chronicle", daß die Antwort des Obersten Rates auf die deutsche Note kurz und formell sein wird. Es wird darin ein Zeitraum festgesetzt, innerhalb dessen die Ratifikation des Friedensvertrages und die Unterzeichnung des Protokolls stattgefunden haben muß.

Jetzt wieder Anfang Januar.

Amsterdam, 18. Dezember. Aus Paris wird gemeldet: Die Verhandlungen der deutschen und alliierten Schiffsbausachverständigen über die Entschädigung in der Scapa-Flow-Frage dürften gegen Ende dieser Woche beendet werden. Dann werden sich die deutschen und alliierten Sachverständigen treffen, um über die zu ergreifenden militärischen und verwaltungstechnischen Maßnahmen für das Inkrafttreten des Friedenszustandes zu verhandeln. Der definitive Friedensschluß wird für den Anfang Januar 1920 erwartet.

Neue Kriegshetze in Frankreich.

Zürich, 16. Dezember. Dem „Tagesanzeiger" zufolge veröffentlicht das Pariser „Journal des Debats" einen Artikel, der von dem politischen Direktor des Blattes, August Gouvain, verfaßt ist und in einer neuen Kriegsandrohung Frankreichs an Deutschland gipfelt. Der Artikel, der von der Havasagentur nach dem Ausland verbreitet wird und dessen offiziöse Inspirierung dem „Züricher Tagesanzeiger" zufolge deutlich ersichtlich sei, verlangte einen neuen letzten Schritt der Entente gegenüber Deutschland, um jedes neue Hervortreten Deutschlands in der internationalen Politik radikal unmöglich zu machen. Der Artikel schließt mit den Worten:

„Zaudern wir nicht mehr, zuzuschlagen, um den letzten Widerstand Deutschlands zu zerschmettern, jetzt nachdem es keine Rücksicht auf Amerika mehr gibt."

Der Einheitsstaat Deutschland.

Berlin, 18. Dezember. In der gestrigen Sitzung der preußischen Landesversammlung wurde die Debatte über den Antrag zur Errichtung eines deutschen Einheitsstaates zu Ende geführt und der Entwurf mit 210 gegen 32 Stimmen angenommen. Die Preußische Staatsregierung soll sofort veranlassen, daß mit den Sonderregierungen aller deutschen Länder über die Errichtung eines deutschen Einheitsstaates Verhandlungen begonnen werden.

Eine eindrucksvolle Kundgebung für das Deutschtum.

Berlin, 16. Dezember. Der Schutzbund für Grenz- und Auslandsdeutsche veranstaltete am heutigen Abend eine Versammlung im Reichstag, die sich zu einer äußerst eindrucksvollen Kundgebung des gesamten deutschen Volkes für die bedrohten Gebiete gestaltete. Der Präsident der Nationalversammlung, Fehrenbach, und der Vorsitzende der preußischen Landesversammlung, Leinert, hielten Ansprachen. Zum Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig unter Beifall angenommen:

Nach dem Friedensvertrage von Versailles sind in Schleswig, Ost- und Westpreußen, sowie Oberschlesien viele Tausende von Grenzdeutschen stimmberechtigt, die verstreut im Reiche wohnen. Damit sie von ihrem Abstimmungsrechte gemäß den in dem Friedensvertrage festgesetzten Formen Gebrauch machen können, müssen sie eine Reise in das Abstimmungsgebiet antreten, um an ihrem Geburtsorte abzustimmen. Die dadurch entstehenden Kosten aufzubringen, ist Sache des ganzen deutschen Volkes. Die Mittel sollen durch eine freiwillige Sammlung „Die Grenzspende" des deutschen Schutzbundes für die Grenz- und Auslandsdeutschen beschafft werden, um dadurch den Grenzdeutschen zu zeigen, daß das ganze Vaterland bereit ist, diese Gebiete bei Deutschland zu erhalten. Dieses Streben muß alle Deutschen ohne Unterschied der Partei einen. Das deutsche Volk muß seine Kraft einsetzen zur Durchführung der großen politischen Aufgabe: Erhaltung der Abstimmungsgebiete beim Reiche.

Vorarlberg bleibt bei Oesterreich.

Paris, 17. Dezember. Der Oberste Rat hat gestern nach Anhörung des Vortrages von Staatskanzler Renner beschlossen, daß Vorarlberg bei Oesterreich zu verbleiben hat.

3,8 Milliarden Sparprämienanleihe.

Berlin, 15. Dezember. Das Ergebnis der Zeichnungen auf die deutsche Sparprämienanleihe beträgt, soweit sich aus den bisher eingelaufenen Telegrammeldungen feststellen ließ, rund 3,8 Milliarden Mark. Das Ergebnis wird sich aber voraussichtlich noch durch die aus dem Ausland eingehenden Meldungen erhöhen. Ein abschließendes Ergebnis kann erst nach dem Einlaufen der endgültigen Meldungen, die Ende dieser Woche zu erwarten sind, bekanntgegeben werden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die außerordentlich große Zahl kleiner Zeichner auf ein und zwei Stücke. Die Anzahl dieser Zeichner beträgt beim Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere allein 79. v. H. der Anzahl der Gesamtzeichner dort. Falls durch nachträglich eingehende Zeichnungen der Betrag von 4 Milliarden nicht erreicht wird, wird das Reich die Summe, welche zum Zeichnungsergebnis von 4 Milliarden fehlt, selbst zeichnen, um so mehr, als nicht unbeträchtliche Anmeldungen aus dem Ausland in Aussicht gestellt werden. Die Reihe E der Sparprämienstücke wird nicht ausgefertigt und entfällt für die Ziehungen.

(Wie erinnerlich, war die Sparprämienanleihe vom Reichsfinanzminister Erzberger mit fünf Milliarden aufgelegt worden; es fehlen also zu dem von der Regierung erwarteten Ergebnis über eine Milliarde Mark.

Ueber Skandale bei der Sparprämienanleihe

berichtet der „Vorwärts": Er brandmarkt mit Recht die Methode der Propaganda, die an die niedrigsten Leidenschaften des Volkes appellierte und durch Sätze: „Zeichne und du wirst Millionär" gerade bei den kleinen Leuten die Lust am Zeichnen weckte und erzählt dann im einzelnen: „Für die Sparprämienanleihe-Propaganda sollen etwa 10 Millionen Mark ausgegeben worden sein. Mit den Druckaufträgen ist nur ein ganz kleiner Kreis von Druckereien beglückt worden, die angesichts der bedenkenlosen Annahme höchster Preisforderungen Riesengewinne einstecken konnten. In einzelnen Fällen ist nahezu das Doppelte für Drucksachen gezahlt worden, als im ehrlichen Druckgewerbe üblicherweise gefordert wird. Viele Hunderttausende sind an Preisüberforderungen hinausgeworfen worden, obwohl die schlechte Finanzlage zu äußerster Sparsamkeit hätte zwingen sollen. Verträge, welche das mehrfache der üblichen Honorare für den einzelnen Propaganda-Artikel enthalten, sind abgeschlossen worden. An Redakteure ist man mit dem Versprechen von Sonderhonorar, deren Höhe dem Bestechungscharakter entsprach, herangetreten, damit diese in ihren Blättern günstige Werbeartikel schreiben. Eine Broschüre ist in einer Auflage von 1¾ Millionen Stück hergestellt worden, pro Exemplar würden 84 Pfennig bezahlt. Das ehrliche Druckgewerbe kalkuliert den Preis auf 17 bis 19 Pfennig. Allein bei diesem Auftrage ist eine Summe von 262500 bis 292500 Mark über das reguläre Honorar hinaus gezahlt worden." Der „Vorwärts" fordert die Einsetzung einer Kommission, welche die gesamte Geschäfts- und Kassenführung der Werbestelle für die Prämienanleihe rückschtslos untersucht.

Die Gastwirte wehren sich.

Berlin, 17. Dezember. Die Abendblätter melden: In einer Versammlung aller im Gastwirtsgewerbe vereinigten Verbände wurde beschlossen, als Protest gegen die Sperrverordnung sämtliche Gastwirtschaften und Hotelrestaurants Donnerstag und Freitag geschlossen zu halten. Die Kommission soll mit den Behörden weiter verhandeln. Wenn die Verhandlungen bis Anfang Januar zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben, sollen in ganz Deutschland die Gastwirte veranlaßt werden, die Gaststätten zu schließen.

Erzberger gegen Helfferich.

Berlin, 17. Dezember. Dem früheren Staatssekretär Dr. Helfferich wurde die Anklage wegen Beleidigung des Reichsfinanzministers Erzberger zugestellt. Helfferich hat durch seinen Anwalt erklären lassen, er verzichte auf die ihm zugestandene Frist von 2 Wochen für seine Rechtfertigung und er lege Wert darauf, daß die Eröffnung des Hauptverfahrens baldigst erfolge. Er bestreitet nicht, daß die vorliegenden Urkunden den Tatbestand der Beleidigung erfüllen, falls sich die darin aufgestellten Behauptungen nicht als wahr erweisen, will aber in der Hauptverhandlung den Wahrheitsbeweis antreten. Erzberger ist vom Gericht als Nebenkläger zugelassen worden.

Das Reichsnotopfer angenommen.

Berlin, 17. Dezember. Die Nationalversammlung hat heute das Reichsnotopfer in dritter Lesung angenommen, ebenso in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Steuernachsicht.

Der Antrag der Deutschen Volkspartei betr. Zurückweisung des Reichsnotopfergesetzes an die Kommission wurde in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 60 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Ansprache des Papstes.

Rom, 16. Dezember. Im geheimen Konsistorium, welchem zahlreiche Kardinäle beiwohnten, hielt der Papst eine lateinische Ansprache über die in der Kirche durch den Weltkrieg geschaffene Lage. Der Text der Ansprache soll geheim bleiben. Der Papst hat neue Kardinäle ernannt und einige Bischöfe präzonisiert. In einer feierlichen Sitzung, in welcher der päpstliche Hofstaat zugegen war, hielt der Papst eine Ansprache an die Neugewählten.

Der Papst gegen Chauvinismus, Völkerhaß und Gewaltfrieden.

Rom, 17. Dezember. Der Meldung über das Geheimkonsistorium kann heute noch hinzugefügt werden, daß der Papst in seiner Ansprache sagte, daß die Katholiken vieler Länder bis in den hohen Klerus hinein dem äußersten Nationalismus gehuldigt und zum Völkerhaß getrieben hätten. Der Papst drückte dann sein Bedauern über den Gewaltfrieden aus und ermahnte die Kardinäle, für einen christlichen Dauerfrieden, die Völkerversöhnung und den

wahren Völkerbund mit Gleichheit für Besitzende und Besitzlose zu wirken.

Vielleicht wird die Rede, die auf die Kardinäle einen tiefen Eindruck machte, später veröffentlicht werden. („Frankf. Ztg.")

Kardinal Bertram.

Rom, 15. Dezember. Nach dem Geheimen Konsistorium überbrachte vormittags um 10 Uhr 40 Min. der Zeremoniar, Msgr. Tani, dem Fürstbischof Kardinal Bertram das Ernennungsbillet, wobei er eine Ansprache hielt, die der neue Kardinal in italienischer Sprache beantwortete. Darin dankte Kardinal Bertram dem Heiligen Vater für die Ernennung zur Kardinalswürde. Hierauf stellte Prälat Brenner, der Rektor der Anima, die Glückwünschenden vor, die dem feierlichen Akt beigewohnt hatten: Erzbischof Cisar, die Prälaten Dr. Graf Ortenburg Tamback, Dr. Zapletal, Dr. Wuerth, Dr. Müller, den Jesuitenpater Hoffmann, Rektor des Germanikums, und den Dominikanerpater Janssen. Hieran schlossen sich viele Geistliche, Ordensleute und hervorragende Laien, darunter Gräfin Stolberg-Stolberg. Der Papst verlieh dem Kardinal Bertram die Titelkirche Sant' Agnese, die auch dessen Vorgänger Kardinal Kopp innegehabt hatte. Die Besitzergreifung findet Sonnabend nachmittags statt, die Birettaufsetzung Mittwoch nachmittag im Vatikan.

Oberschlesien.

Vorboten der Besetzung.

In Kattowitz suchen Entente-Offiziere bereits passende Quartiere und zwar möblierte Zimmer. Auch sonst deutet alles darauf hin, daß wir mit größter Wahrscheinlichkeit dicht vor der Besetzung stehen. Der Besitzer des größten Hotels in Kattowitz, „Monopol", ist von der Stadt benachrichtigt worden, daß sämtliche Räume des 112 Zimmer umfassenden Hotels für die Unterbringung der Mitglieder der Entente-Kommission benötigt werden. Man rechnet damit, daß in den ersten Tagen des Januar das Hotel seitens der Entente-Kommission in Benutzung genommen wird, sodaß dann auch die Besetzung in Gang kommen dürfte. Auch die anderen Hotels in Kattowitz werden voraussichtlich bei der Besetzung für Unterkunftszwecke herangezogen werden. Nach den zu treffenden Vorbereitungen dürfte nicht Oppeln, sondern Kattowitz Sitz der Entente Besetzungskommission werden. In die deutsche Kommission für den Verkehr mit der Besetzung wurden gewählt: Oberbürgermeister a. D. Dr. Brüstinger-Beuthen, Landrat Dr. Lukaschek Rybnik und Majoratsherr Graf von Welczek-Laband bei Gleiwitz.

Die nächsten Wochen werden uns ja nun endlich darüber Aufschluß bringen, wie sich die Verwaltung während der Besetzung gestalten wird bezw. bis zu welchem Umfange die gegenwärtig sich in Tätigkeit befindlichen Amtspersonen von ihren Posten zurücktreten müssen.

Keine Volksabstimmung in Oberschlesien?

Breslau, 16. Dezember. Vor kurzem wurde nach Zeitungsnachrichten in einer Ausschußsitzung des schlesischen Provinzvereins für Fluß- und Kanal-Schiffahrt ein Gerücht mitgeteilt, nach dem die Entente an der Erhaltung Oberschlesiens in seiner heutigen Wirtschaftsblüte ein so großes Interesse habe, daß sie es nicht der Gefahr eines Rückfalls unter polnischer Herrschaft aussetzen wolle. Den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier sind daraufhin von den verschiedensten Seiten, meist von Oberschlesiern im Reiche, Anfragen zugegangen, ob der im erfreulichen Fortschreiten begriffene Zusammenschluß der Abstimmungsberechtigten in diesem Falle überhaupt noch Zweck habe. Um allen etwaigen Irrtümern vorzubeugen und Störungen der Aufklärungsarbeit zu vermeiden, muß mit aller Entschiedenheit darauf hingewiesen werden, daß es sich lediglich um unbestätigte Gerüchte handelt. Daß die Entente, besonders die englisch-amerikanischen Kapitalisten, mit Bangnis einer unter polnischer Herrschaft mit Sicherheit zu erwartenden Hinderung der oberschlesischen und somit auch der schon an sich schwer bedrohten internationalen Produktion entgegensehen, ist allgemein bekannt. Politische Folgerungen sind aber aus dieser Erkenntnis noch nicht gezogen worden, sodaß das Nachlassen an der Oberschlesierbewegung im Reiche eine schwere Gefährdung der Heimat und damit der gesamten deutschen Wirtschaftskraft bedeuten würde.

Die Sicherheitspolizei.

Die durch den langen Krieg, noch mehr aber nach Eintritt der Revolution gelockerte Moral, die das Verbrecherunwesen zu ungeahnter Höhe kommen ließ, sowie die Verminderung des Heeres zwang das Reich, um die staatlichen und die kommunalen Polizeibehörden zu entlasten, sowie die bestehende Staatsgewalt, Leben und Eigentum der Bürger nachträglich zu schützen, die Sicherheitspolizei zu schaffen.

Vielfach hört man die Ansicht äußern, daß diese nur verkapptes Militär sei.

Dem kann jedoch nicht entschieden genug entgegen getreten werden. Die Angehörigen der Sicherheitspolizei sind Staatsbeamte, unterstehen den örtlichen Polizeipräsidenten und damit dem Ministerium des Innern. Als Beamte haben sie auch die Pflichten und Rechte derselben. In die Sicherheitspolizei werden nur die besten Leute aufgenommen.

Die Aufstellung der Abteilung in Kattowitz ist als beendet zu betrachten. Ihre polizeiliche Ausbildung wird eifrig betrieben, sodaß es möglich sein wird, daß die hiesige Abteilung ihren Dienst am 15. Dezember aufnehmen soll. Die Abteilungen in Beuthen und Rybnik werden demnächst ebenfalls den Dienst aufnehmen.

Das Verbrechertum, das in letzter Zeit gerade in Oberschlesien in erschreckender Weise zugenommen hat, und das mit den modernsten Kampfmitteln ausgerüstet ist, muß natürlich auch mit solchen bekämpft werden. Notwendig ist es dann aber auch, daß die Bürgerschaft die Arbeit der Sicherheitspolizei nach Kräften unterstützt und der jungen neuen Beamtenschaft, die zumeist aus alten kampferprobten ehemaligen Unteroffizieren besteht, das nötige Vertrauen entgegenbringt. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben.

Erhöhung der Lebensmittelpreise.

Berlin, 17. Dezember. Der Reichsrat nahm gestern in öffentlicher Sitzung einen Entwurf entgegen über die Verordnung der Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Grütze und Kartoffeln. Während im Vorjahre 2030000 Tonnen Brotgetreide abgeliefert wurden, sind bisher nur 1100000 Tonnen zur Ablieferung gekommen. Die Kosten der Ablieferungsprämien werden auf über 1 Milliarde geschätzt. Eine Erhöhung des Preises auf 46,50 Mark für den Doppelzentner Brotgetreide wird eintreten müssen. Das Brot im Gewichte von 2850 Gramm wird 2,85 Mark kosten. Der Kartoffelpreis wird sich um 2,50 Mark pro Zentner erhöhen.

Lokales u. Provinzielles.

Sohrau O.-S., den 19. Dezember 1919.

§ (**Unterstaatssekretär Dr. Lukaschek.**) Von wohl informierter Seite wird dem „Kurier" mitgeteilt: Landrat Dr. Lukaschek ist zum Unterstaatssekretär ernannt. Die amtliche Bekanntgabe erfolgt in den nächsten Tagen. Er hat, bis auf weiteres, die Abwickelung der Geschäfte Oberschlesiens, soweit sie sich auf die Besetzung durch fremde Truppen, die Abtretungsverhandlungen 2c. beziehen, namens der Staatsregierung wahrzunehmen. Um in der Zeit bis zur Sicherung der Verhältnisse einen neuen Landrat nicht ernennen zu müssen, bleibt Unterstaatssekretär Dr. Lukaschek noch offiziell Landrat von Rybnik und wird durch den kommissarischen Landrat, Assessor Strzoda vertreten. Seinen Wohnsitz verlegt Dr. Lukaschek vorläufig nach Breslau. Nach Erledigung der Geschäfte bezüglich Oberschlesiens tritt er ins Ministerium ein.

§ („**Wir Frauen und die Zukunft Oberschlesiens**", war das zeitgemäße Thema, über welches am Mittwoch abend (bei Broll) vor überfülltem Saale Fräulein Wanda Fuchs aus Zalenze eingehend referierte. Die geistvolle Rednerin, eine geborene Oberschlesierin, sang das hohe Lied der Heimat, an der sie mit allen Fasern ihres Herzens hängt. Unsere oberschlesische Heimat, welche seit 700 Jahren mit Deutschland eng und innig verwachsen ist, hat sich unter deutscher Verwaltung und deutschem Fleiß zu einem blühenden Bezirke entwickelt. Moderne Wege und Verkehrsmittel überall; lebhafter Handel und eine gewaltige Industrie haben unter zielbewußter Leitung weitblickender deutscher Bau- und Handelsherren den Weltmarkt erobert. Unsere blühenden oberschlesischen Schulen, die im entlegensten Dorfe Wissen, Bildung und Gesittung verbreiten, sind von keinem Schulwesen der Welt übertroffen. Unsere traute Heimat haben unsere oberschlesischen Brüder im Weltkriege verteidigt, für die Heimat und das deutsche Vaterland sind sie gefallen. Es ist die unveräußerliche Pflicht aller Frauen, deren Männer für Oberschlesiens Schutz und Wehr ins Grab gesunken, treu bei der „deutschen Mutter" auszuharren. Es ist Pflicht aller Mütter, deren Söhne als Helden in fremder Erde ruhen, es ist die heilige Pflicht aller Mädchen, deren Väter noch in fremder Gefangenschaft schmachten, das übernommene Erbe im bevorstehenden Kampfe zu verteidigen zu helfen, um nicht die Ansprüche zu verlieren, die sich unsere Helden erworben haben und welche der deutsche Staat in Dankbarkeit den Kriegshinterbliebenen fürsorglich gewährt. Wir wollen uns nicht verführen lassen durch die verlockenden Versprechungen landfremder Agitatoren, die unser Geschick mit dem polnischen Staate verknüpfen wollen, wo trostlose Zustände unser warten. Wir wollen unverbrüchlich treu bei Deutschland bleiben, auch wenn es in Not ist, bei Deutschland, wo es uns immer wohl erging und wo wir es wieder gut haben werden, wenn die Wühlarbeit gewissenloser Hetzer aufhört und die friedlichen Bewohner Oberschlesiens ungestört ihrer lohnenden Arbeit nachgehen können." Stürmischer Beifall lohnte die temperamentvolle Rednerin für ihre interessanten Ausführungen. — Nach Fräulein Fuchs sprach Herr Oberbahnassistent Herok aus Ensdorf Saar, ein Sohrauer, welcher hier zum Besuch seiner Mutter weilt, über die Zustände im besetzten linksrheinischen Gebiet. Der Vortrag desselben war insofern interessant, als uns von einem Augenzeugen ein klares Bild von den ersten Tagen der Besetzung der rheinischen Lande durch die Alliierten bis in die letzten Tage hin gezeigt wurde. Erfreulich war es zu hören, daß die rheinische Bevölkerung eine überaus treue Haltung dem deutschen Vaterlande gegenüber einnimmt. An der rheinischen Bevölkerung, die schon über ein Jahr die Fremdherrschaft tragen muß, können wir uns ein leuchtendes Beispiel nehmen.

§ (**Der gestrige Krammarkt**) zeigte einen äußerst lebhaften Verkehr. Käufer waren aus der Umgegend zahlreich erschienen, sodaß die Geschäftsleute wohl durchweg auf ihre Rechnung gekommen sein werden. — Auf dem tags vorher stattgefundenen Pferdemarkte war viel Material aufgetrieben, die Kauflust jedoch gering, da die „Phantasie"-Preise geradezu unerschwinglich waren. Ein einigermaßen brauchbares Arbeitspferd kostete 3000 M., bessere 5—6000 M., während für ein Paar Kutschschimmel sage und schreibe 20000 M. verlangt wurden.

§ (**Die Weihnachtsferien**) an der hiesigen kath. Volksschule beginnen am Dienstag, den 23. Dezember. Schulbeginn: Montag, den 5. Januar. — An der Städt. höheren Knaben- und Mädchenschule beginnen die Ferien ebenfalls am 23. d. M. Schulbeginn ist hier am 8. Januar. — Volkshochschule siehe Anzeigenteil.

§ (**Die Meisterprüfung im Friseurgewerbe**) bestand vor der Prüfungskommission in Ratibor der Friseur Josef Kotzurek von hier. Herr Kotzurek hat übrigens vor kurzem das der verw. Frau Marie Kentnowski gehörige, in der Friedrichstraße belegene Wohn- und Geschäftshaus käuflich erworben.

§ (**Als Küster**) an die kath. Pfarrkirche hierselbst ist in der am 16. d. M. stattgefundenen Sitzung des Kirchenvorstandes der Tischlermeister Herr Franz Bayer von hier gewählt worden. Der neue Küster übernimmt das Amt am 1. Januar 1920.

• (**Die schwierige Lage im deutschen Zeitungsgewerbe**) dürfte ja vielen Lesern durch die bisherigen Veröffentlichungen bereits bekannt sein. Neben der ungeheuren Erhöhung der Papierpreise hat sich der Betrieb der Tageszeitungen auch sonst ganz erheblich verteuert und erfährt weiter erhebliche Verteuerung. Die Bezugs- und Anzeigenpreise sind aber demgegenüber nicht in Einklang zu bringen, sodaß unter dem Druck der Verhältnisse demnächst eine allgemeine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise bei allen deutschen Zeitungen erfolgen muß. Zur Orientierung über die Sachlage geben wir nachstehende Bekanntmachung wieder:

An die deutschen Zeitungsleser!

Die Herstellung der Zeitungen hat sich während der letzten Monate in einem Maße verteuert, wie es nie vorausgesehen werden konnte. Weitere große Preissteigerungen der Rohmaterialien stehen ebenso wie eine abermalige Erhöhung der Teuerungszulagen bevor. Soll das Zeitungsgewerbe nicht zu Grunde gehen und soll die Presse überhaupt noch ihren öffentlichen Pflichten nachkommen, so muß das gestörte Verhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen der Zeitungen neuerdings ausgeglichen werden. Nach eingehenden Beratungen sind die Vorstände der unterzeichneten Verlegervereinigungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine durchgreifende und allgemeine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zu umgehen ist, wenn die verteuerten Herstellungskosten wenigstens teilweise ausgeglichen werden sollen.

Magdeburg und Berlin, 11. Dezember 1919.

Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

• (**Die oberschlesischen Zeitungsverleger**) haben in einer Versammlung vom 26. November beschlossen, den Bezugspreis vom 1. Januar 1920 ab für Zeitungen von einem Wochenumfang von 56 Seiten um 90 Pf. oder von 2,10 Mk. auf 3,00 monatlich, für Zeitungen von wenigstens 24 Seiten um 70 Pfg. oder von 1,80 Mk. auf 2,50 Mk. monatlich und für kleine Zeitungen von wenigstens 12 Seiten wöchentlich um 50 Pfg. monatlich zu erhöhen. Der Einzelpreis für die Zeitungen im Straßenverkauf wurde von 15 auf 20 Pfg. erhöht. Ebenso wurde einstimmig beschlossen, vom 1. Januar ab eine angemessene Preiserhöhung für Anzeigen eintreten zu lassen.

• (**Der Beirat für Oberschlesien.**) Auf Grund des § 3 des Gesetzes betreffend die Errichtung einer Provinz Oberschlesien vom 14 Oktober 1919 hat das Staatsministerium in seiner Sitzung vom 24. November den dem Oberpräsidenten dieser Provinz zur Seite zu stellenden Beirat aus folgenden Per-

sonen zusammengesetzt: 1. Fabrikbesitzer Waldemar Olsowski in Hindenburg, 2. Gewerkschaftssekretär Franz Ritzmann in Kattowitz, 3. Pfarrer Ulitzka in Ratibor, 4. Grundbesitzer Josef Kiet in Ratibor, 5. Landrat von Brockhusen in Tarnowitz. 6. Sanitätsrat Dr. Bloch in Beuthen OS. Der Beirat ist nach dem Gesetz in Fragen allgemeiner Natur, insbesondere in Fragen der Kirchen- und Schulverfassung, gutachtlich zu hören. Er ist auf diesen Gebieten auch zu eigenen Anregungen befugt.

* (**Oberschlesien soll bearbeitet werden.**) Zur Propaganda für die Volksabstimmung in Oberschlesien ist in Posen ein polnisches Wandertheater gegründet worden, das den oberschlesischen Bezirk bereisen soll.

* (**Gegen die Elternbeiräte.**) Der Verein katholischer Lehrer Breslaus hat folgende Entschließung über „Elternbeiräte" gefaßt: „Der V. k. L. Br. begrüßt die starke Betonung der Elternrechte und erstrebt in der gegenwärtigen Erziehungsnot gedeihliches Zusammengehen von Schule und Familie, von Lehrern und Eltern. Er kann aber in den Elternbeiräten im Sinne der Verordnungen des Ministers nicht das geeignete Mittel erblicken, ein vertrauensvolles, reibungsloses Zusammenwirken von Schule und Elternhaus herbeizuführen, weil 1) der Lehrkörper in ihnen nicht gleichberechtigt vertreten und 2) ihr Tätigkeitsgebiet nicht scharf genug umgrenzt ist. Das Arbeitsgebiet der Elternbeiräte kann nur die allgemeine äußere Schulpflege umfassen. Ein Eingriff in den Unterrichtsbetrieb selbst, überhaupt Aufsichtsrechte, können ihnen unter keinen Umständen zugestanden werden. In den Elternbeiräten sollen für Schule und Lehrer wohl starke Gehilfen, niemals aber neue Vorgesetzte erstehen.

* (**Ueber den „Segen der Fleischbewirtschaftung"**) lesen wir in den Mitteilungen aus dem Reichswirtschaftsministerium folgende, für unseren Kreis sehr interessante Ausführungen:

Im besetzten Gebiet waren im Laufe des vergangenen Sommers vor allem in der amerikanischen Besatzungszone die Bestimmungen über die Zwangsbewirtschaftung des Viehs derart unterbrochen worden, daß man dort von einem freien Handel in Vieh und Fleisch reden konnte. Die Fleischer führten, zum Teil auch, weil die Zufuhren von auswärts ausgeblieben waren, den Einkauf eigenmächtig durch. Die Rationierung war stellenweise ganz aufgehoben. Die Folgen der freien Fleischbewirtschaftung waren nach den vorliegenden Berichten katastrophal. Die Viehpreise im besetzten Gebiet schnellten stark in die Höhe, so daß die Landwirte alles nur irgendwie entbehrliche Vieh abstießen. Dadurch wurde nicht nur der Viehbestand erheblich gemindert, stellenweise wurde sogar das gesamte Rinderzugvieh von den Landwirten verkauft und durch Maultiere ersetzt. Wohin es mit der deutschen Fleischbewirtschaftung kommen würde, wenn die Zwangswirtschaft aufgehoben wäre, ist aus den Beispielen der Praxis leicht zu erkennen. Es gäbe in Kürze überhaupt kein Vieh, infolgedessen auch kein Fleisch mehr. In der Tat mußte auch im besetzten Gebiet auf dringende Forderung aller zuständigen Organe die Zwangsbewirtschaftung im Interesse der Volksernährung wieder eingeführt werden.

Verhältnisse, wie dort, beginnen sich auch bei uns zu zeigen, dank der Schwarzschlächterei, die ohne Rücksicht auf die Zukunft der Viehwirtschaft hier alles zu horrenden Preisen aufkauft und natürlich auch zu solchen Preisen weitervertreibt.

* (**15000 Reklamationen.**) Bei der Eisenbahndirektion Kattowitz sind über 15000 Reklamationen über gestohlene und bestohlene Güter eingelaufen. Es wurde eine besondere Abteilung eingesetzt, die die angemeldeten vielen Fälle zu untersuchen und aufzuklären hat.

* (**Todesurteile des Gleiwitzer Kriegsgerichts.**) Das außerordentliche Kriegsgericht beim Landgericht Gleiwitz hielt unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Jacob eine längere Sitzung ab. Es wurde gegen eine ganze Reihe von Hajokbanditen verhandelt, insbesondere gegen die Grubenarbeiter Josef Heim, Rudolf Respondek und Alfons Weber aus Bielschowitz. Wegen verschiedener Raubüberfälle wurde gegen diese Banditen Dutzende von Jahren Zuchthaus verhängt. Respondek und Heim wurden zum Tode verurteilt, weil sie am 30. Juli d. Js. den Gendarmeriewachtmeister Roesler aus Makoschau in der Gegend von Bielschowitz ermordet haben. Sodann wurde Heim noch zweimal zum Tode und zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt, weil er am 1. September d. Js. in Redendorf die Ehefrau Wierzwa und die Witwe Broja, nachdem er diese Frauen vergewaltigt hatte, ermordet und nebenbei noch einige Mordversuche gegen Mitglieder der Familie Wierzwa begangen hatte.

x **Chwallsbwitz**, 18. Dezember. Heute fand im Zechenhause eine Volksversammlung statt. Oberbahnassistent Herok hielt einen über einstündigen höchst interessanten Vortrag die Zustände im besetzten linksrheinischen Gebiet, der auf die Zuhörer einen großen Eindruck machte. Den Hetzern, die hier ihr Unwesen treiben, ist diese Aufklärung recht unbequem.

Rybnik, 17. Dezember. Kreisschulinspektor Buchmann, der von hier nach Hadelschwerdt versetzt worden ist, nahm gestern in einer großen Lehrerversammlung in Pogodas Saal von seinem hiesigen Wirkungskreis Abschied. Zu seinem Nachfolger wurde Rektor Barsch aus Posen berufen. — Die Ententekommission besuchte gestern Rybnik. Sie besuchte das Landratsamt und konferierte längere Zeit mit Herrn Landrat Dr. Lukaschek.

Rybnik, 18. Dezember. (Im Krisaheim) des Kreises Rybnik, das hier vorgestern etwa 550 Gefangenen einen glänzend verlaufenen Nikolaustag mit Bescheerung gab, hat sich nunmehr der Wechsel in der Leitung der Heimkehrstelle vollzogen. Die hierzu nach dem „Stadtgarten" einberufene Delegiertentagung war sich einmütig im Dank an den Leiter, Redakteur Leonhardt, der recht kameradschaftlich das Amt verwaltete, das sodann überging an Ret. Dr. Kinner, der im Landratsamte domizilliert.

Rybnik, 18. Dezember. (Ein Ehepaar als Stadtverordneter.) R. A. Kunth ist als Stadtverordneter gewählt. Nachdem auf einer anderen Liste einige gewählten Kandidaten auf die Annahme der Wahl verzichtet haben, rückt nun auch seine Gattin in die Zahl der Gewählten ein. Mann und Frau werden nun gemeinsam im Stadtverordnetenkollegium sitzen.

Rybnik, 18 Dezember. Bürgermeister Kremser tritt einen längeren Erholungsurlaub an. Der älteste Stadtrat ist mit seiner Vertretung beauftragt.

Rybnik, 18. Dezember. (Gefaßter Schwerverbrecher.) Der langgesuchte Einbrecher Kurt Kotyrba aus Boguschowitz konnte heute nacht in einem Bierlokal gefaßt werden. Er wurde bei seiner Verhaftung, als er sich mit der Schußwaffe zur Wehr setzte, von einem Grenzschutzsoldaten angeschossen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Kattowitz, den 17. Dezember. Der Präsident der Eisenbahndirektion Kattowitz erläßt einen Aufruf an alle Eisenbahnbediensteten, in dem erklärt wird, daß die Diebstähle, Veruntreuungen und Schiebungen von Eisenbahngut einen erschreckenden Umfang angenommen haben. Im vorigen Jahre ist an Ersatzleistungen die gewaltige Summe von 135 Millionen Mark gezahlt worden, und eine weitere Steigerung zu befürchten. Die gesamte treue und ehrliche Eisenbahnerschaft wird zur Mitarbeit und zur Unterstützung der Verwaltung aufgerufen. Unbedingte Ehrlichkeit und Achtung des anvertrauten fremden Eigentums, das sind die Forderungen, die an jeden Eisenbahnbediensteten gestellt werden müssen! — Einem abgefeimten Betrug fiel ein hiesiger Großkaufmann zum Opfer, der von einem Schieber für 90000 Mark 96proz. Spiritus gekauft hatte. Nach Ankunft der Sendung stellte es sich heraus, daß vom Verschluß bis zum Boden des Fasses ein Glasrohr führte, das 6 Liter Spiritus enthielt, während der übrige Inhalt des Fasses klares Wasser sei.

Kattowitz, 13. Dezember. In der ersten Sitzung der neuen Stadtverordneten nahm Oberbürgermeister Pohlmann die Einführung und Verpflichtung vor. Oberbergwerksdirektor Pistorius gab alsdann bekannt, daß die Stadtverordneten in einer besonderen Besprechung sich über die Wahl des Bureaus geeinigt haben. Dabei hat man sich entschlossen, nach der Stärke der Parteien die Wahl vorzunehmen. Unter dem Vorsitz des Stadtv. Griese erfolgte sodann die Wahl. Aus derselben gingen hervor: Oberingenieur Weigmann, Kath. Volkspartei, Stadtverordnetenvorsteher mit 38 von 42 abgegebenen Stimmen. Oberbergwerksdirektor Pistorius (Dtsch.-Natl.) wurde mit 39 von 42 Stimmen als stellv. Vorsitzender gewählt. Stadtv. Pionek (Pole) wies darauf hin, daß bisher den polnisch sprechenden Stadtverordneten unmöglich gemacht wurde, in ihrer Sprache zu verhandeln. Er schlägt vor, einen Polen zum Schriftführer zu wählen und für die Folge einen deutsch polnischen Dolmetscher hinzuzuziehen. Stadtv.-Vorsteher-Stellv. Pistorius bittet, von diesem Antrag abzusehen und zwar aus rein praktischen Gründen, da die Anwesenden deutsch verstehen. Nach eingehender Besprechung, in welcher die Unmöglichkeit, in zwei Sprachen zu verhandeln klargelegt wird, wurde darauf seitens der Polen zugegeben, daß sie deutsch verhandeln wollen, polnisch aber nur dann sprechen wollen, wenn es ihnen nicht anders möglich ist. Als Schriftführer wurde Redakteur Brzeskot (Pole) gewählt, sowie als Stell. Dr. Müller (Demokrat).

Kattowitz, 18. Dezember. (Raubüberfall auf einen Bahnpostwagen.) Mittwoch abend wurde im Zuge von Pleß nach Kattowitz, der um 8 Uhr abends hier ankommt, auf den Postwagen von zwei Verbrechern ein verwegener Ueberfall ausgeführt. Während der Zug sich in Fahrt befand, drangen 2 Verbrecher, die die Tür zum Postwagen aufgebrochen hatten, in diesen ein und wollten den Postschaffner Blochnik durch Vorhalten eines Revolvers zwingen, ihnen die im Postwagen befindlichen Wertsachen herauszugeben. Der Beamte bewies jedoch große Geistesgegenwart und ließ sich nicht einschüchtern. Er schlug dem einen den Revolver aus der Hand und warf ihn unter die Pakete, während er den anderen durch ein Eisenstück abzuwehren versuchte. Es entstand ein heftiger Kampf, wobei der Schaffner einen der Banditen zu Boden werfen konnte, während er auf ihm kniete und ihn festhielt, mußte er sich noch gegen den 2 Verbrecher verteidigen. Der Schaffner wurde bei dem Kampf mit einer Brechstange über den Kopf geschlagen und erlitt schwere Kopfverletzungen. Dadurch, daß der Schaffner Lärm schlug, wurde der Zugführer aufmerksam und ließ den Zug halten. Er befand sich gerade bei dem Stellwerk Idaweiche. Dem einen der Verbrecher gelang es zu entfliehen und die Verfolgung durch die Beamten war zunächst erfolglos, der andere konnte festgenommen worden. Es ist ein gewisser Lewan aus Boguschütz-Nord. Heute früh ist auch der andere Verbrecher festgenommen worden, ein gewisser Passon aus Eichenau. Der schwerverletzte Beamte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, die ihm auch durch einen Kattowitzer Arzt zuteil wurde.

Myslowitz, 13. Dezember. Die Einführung der neugewählten Stadtverordneten erfolgte durch den Beigeordneten, Justizrat Mierzejewski. Darauf wurde bei der Wahl des Bureaus Justizrat Mierzejewski einstimmig von allen Parteien als Vorsitzender gewählt. Bei der Wahl des zweiten Vorsitzenden wurde der polnische Sozialdemokrat Eugen Zalejsky mit 16 polnischen Stimmen gewählt, 1 Stimmzettel war unbeschrieben und 12 Stimmen entfielen auf Dr. Gatzek (Zentrum). Zum 1. Schriftführer wurde Paul Schiewek (Zentrum) mit 15 Stimmen gewählt, der Rest war unbeschrieben. Schiewek lehnte die Wahl ab und Gatzek erklärte namens der Zentrumspartei, daß, nachdem der Partei der zweite Vorsitzende vorenthalten sei, dieselbe kein Interesse an der Wahl des ersten und zweiten Schriftführers habe. Gewerbeschreiber Podlejski (poln. Soz.) beantragte im zweiten Wahlgang, daß die beiden polnischen Parteien auch den 1. und 2. Schriftführer übernehmen. Als solche wurden Podlejski und Schachtmeister Karolewicz mit je 16 bezw. 15 polnischen Stimmen gewählt. Nachdem als dritter Punkt die Gültigkeit der Wahl ausgesprochen wurde, brachte Stadtv. Dudzik den Antrag ein, daß in polnischer Sprache verhandelt werde, und daß denjenigen Stadtverordneten, welche durch die Teilnahme an den Sitzungen in ihrem Einkommen Schaden erleiden, eine Entschädigung zu gewähren sei. Der erste Antrag Dudziks glich als Dringlichkeitsantrag durch und der zweite wurde auf die nächste Tagesordnung verwiesen. Bei der Besprechung des Dringlichkeitsantrages gab Stadtv. Muschalla (D.-N.) die Erklärung ab, daß, wenn die Nationalpolen auch in der Versammlung die Mehrheit hätten, in der Wirklichkeit dies nicht der Fall sei, denn die Mehrheit hätten die Großpolen nur durch die Uneinigkeit der deutschen Parteien erreicht.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 21. d. M., vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetz Samml. S. 451) wird für die Bezirke des Belagerungszustandes im Bereiche des VI. A. K. der Vertrieb der Zeitschrift „Der freie Arbeiter" verboten.

Verboten ist insbesondere das Feilhalten dieser Zeitung in Geschäften, Zeitungskiosken u. s. w. sowie der Verkauf auf der Straße und an Privatpersonen.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Breslau, den 11. November 1919.

Der Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Westposen.
Hörsing.
Der Kommandierende General.
v. Friedeburg.

Veröffentlicht.
Sohrau OS., den 16. Dezember 1919.
Die Polizei-Verwaltung.
Reiche.

Geld gegen monatliche Rückzahlung verleiht
R. Calderarow, Hamburg 51

Bekanntmachung.

Der Verkauf der von Herrn Mühlenbesitzer Sobczyk in Klischczow erworbenen 10 Zentner **Karpfen** findet durch Böttchermeister Themann und zwar nur an Minderbemittelte **am Montag und Dienstag vormittags, den 22. und 23. Dezember cr.** statt gegen Vorzeigung der roten Ausweiskarte.

Der Preis beträgt für 1 Pfund Karpfen 5,50 Mk. Wegen der zur Verfügung stehenden sehr geringen Menge müssen Haushaltungen, die nur aus einer Person bestehen, von der Zuweisung ausgeschlossen werden.

Im übrigen erhalten:

Haushaltungen von 2—4 Personen 3/4—1 Pfd.
" " 5—7 " 1 1/4—1 1/2 "
" über 7 " 1 3/4—2 "

Sohrau OS., den 19. Dezember 1919.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Quartiergelder erfolgt am Montag und Dienstag den 22. und 23. Dezember cr. im Zimmer Nr. 6.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Beträge, die bis zum Sonnabend den 27. Dezember cr. nicht abgehoben worden sind, zu Gunsten der Stadt verfallen.

Sohrau O/S, den 18. Dezember 1919.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Weihnachts- und Sylvesterabend sind die beiden Badetage auf die Dienstage verlegt

Städtisches Elektrizitäts- und Wasserwerk Sohrau OS.

Als Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir **elektrische Beleuchtungskörper.** Wir bitten, unser reichhaltiges Lager zu besichtigen.

Städtisches Elektrizitäts- und Wasserwerk Sohrau O.-S.

Volkshochschule Sohrau OS.

Die **Weihnachtsferien** beginnen am 20 d. M. und dauern bis zum 6 Januar (bl. 3 Könige.) Am 7. Januar wird die Tätigkeit wieder aufgenommen

Allen Hörern und Hörerinnen und Gönnern der Volkshochschule wünschen wir fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes Neujahr.

Der Vorstand.

Reparaturen

aller Systeme **Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder, Bierapparate, elektr. Klingelanlagen, Milch-Separatoren, Musikwerke, Schreibmaschinen** sowie alle in mein Fach schlagenden Reparaturen werden von mir selbst unter Garantie schnellstens ausgeführt. Halte diverse Ersatzteile stets am Lager.

E. Knoppek,

Mechaniker, Töpferstrasse 93.

Erste und älteste Reparaturwerkstatt am Platze.

500 M. Belohnung

zahle demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung des mir in der Nacht zum 17. Dezember aus meinem Stalle gestohlenen Pferdes (braun mit Stern) und Bretterwagen (Kalkwagen) verhilft bezw. die Spitzbuben namhaft machen kann.

Paul Stenzel,
Rybnikerstraße.

Der Spitzbube,

welcher gestern abend die beiden Gänse aus meinem Stalle gestohlen hat, ist erkannt und wird ersucht, dieselben sofort zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Hanslik.

10000 M.

sind am 1. Januar 1920 auf mündelsichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fleißiges

Dienstmädchen

für die Landwirtschaft zum 1. Januar gesucht. Lohn 30 M. und mehr nach Leistung.

Niewiesch, Hauptlehrer
in Grunowitz bei Oppeln.

Landw. Kalender 1920

Mentzel und Lengerkes.

Ausgabe A m. halben Seiten in Leinen gebd., Ausg. B m. halben Seiten in Kunstleder, Ausg. C m. ganzer Seite in Leinen gebd., Ausg. D m. ganzer Seite in Kunstleder gebd. empfiehlt

P. Hunolds Buchhdlg, Sohrau OS.

Städtische höhere Knaben- u. Mädchenschule.

Alle Eltern, Gönner der Schule und Freunde der Jugend werden zu dem am

Sonntag, den 21. Dezember, abends pünktlich 7 Uhr

im Broll'schen Saale stattfindenden

Eltern- und Weihnachtsabend

herzlichst eingeladen.

Das Programm ist reichhaltig. Neben **Kinderchören, deklamatorischen und musikalischen Darbietungen** kommt ein **Märchenspiel** zur Aufführung.

Es wird höflichst gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Zur Deckung der Unkosten wird 1 Mk. Eintrittsgeld erhoben werden. Der Ueberschuß wird zur Anschaffung von Spielgeräten verwandt. Eintrittskarten an der Abendkasse und im Vorverkauf in den Buchhandlungen von Polloczek und Hunold.

I. A.: Dorminger.

Curt Müller, Beuthen O.-S.

Färberei und chemisches Reinigungswerk.

Größtes und modernstes Unternehmen Oberschlesiens.

30 eigene Läden. 30 eigene Läden.

Filiale: Sohrau, Breitestraße 56

im Hause des Herrn Julius Hensel

empfiehlt sich zum Reinigen und Färben

Sauberste Ausführung. Schnellste Lieferung.

Direkt an Private:

Echt Chevreaux- und Boxcalfiederstiefel (braun u. schwarz)

	Kinder,		Mädchen	Knaben	Damen	Herren
Grösse Nr.:	22—26,	27—30	31—35	36—40	36—42	40—46
Preis M.	42—	56—	72—	95.—	104.—	120.—
	Hochfeine Goodyear-Weltstiefel				130.—	150.—

Paarweise gegen Nachnahme. **Peter Forster, Pirmasens.**

Jedes Quantum

Laub- und Nadelholz,

stehend und liegend, auch geschnittene Hölzer, kaufen

Holzindustrie-Werke, F. & C. Schmidt,

Arnsdorf i. Sa. — Tel. Nr. 13 und 14.

Einkäufer für Schlesien: Paul Mittwede,

Görlitz, Seydewitzerstr. 29. — Tel. Nr. 1904.

H. Schleier, Sohrau

empfiehlt sich zum Abschluß von

Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruchs-, Diebstahl-Versicherungen.

Telephon Nr. 12. .·. Postscheckkonto Breslau 8180.

Weihnachtskarpfen

zu haben bei

Franz Themann,

Böttchermeister.

Verkauf findet am Sonntag, Montag und Dienstag statt, und zwar solange der Vorrat reicht.

Für den Weihnachtstisch

empfehle mein reichsortiertes Lager deutscher, schweizer und amerikanischer

Schokoladen

— in allen Preislagen. —

Ebenso

Fischkuchen u. Pfefferkuchen.

Hermann Thaler,

Grösstes Confitüren-Geschäft am Platze.

Dauer-Wäsche

in allen Formen und Weiten am Lager.

Bitte genau auf Marke zu achten.

S. Berger, Inh. H. Schleier.

2 Dienstmädchen gesucht.

Frau Ingenieur Broll,
Zalenze bei Kattowitz.

Vaterl. Frauen-Verein Sohrau.

Sonntag den 21. Dezember 1919, nachmittags 4 Uhr

findet im Broll'schen Saale

eine Weihnachtsfeier für arme Schulkinder

statt, zu welcher die geehrten Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand

Lichtspielhaus Sohrau

am Ringe.

Sonntag, den 21. Dezember 1919:

Alwin Neuß

Clown Charly.

Drama in 4 Akten mit **Alwin Neuss** in der Hauptrolle.

Harry als Detektiv.

Originelles Lustspiel in 2 Akten mit **— Harry Lamberts Paulsen. —**

Anfang 4 Uhr. Durchgehende Spielzeit
Wechselzeiten, 4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Preuß. Klassen-Lotterie-Lose

1. Klasse sind von heut ab zu haben.

1/8 5.25, 1/4 10.50, 1/2 21.—, 1/1 42.— Mk.

H. Schleier, Ring.

Heu gegen Kartoffeln

umzutauschen. Bei wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bis **30 Mk.** und mehr täglich Verdienst. Erwerb oder Nebenerwerb. Prospekt Nr. 127 gratis. **P. Wagenknecht, Verlag Leipzig.**